

Geh-Klima-Check in Hannover

Ergebnisdokumentation

Zeit: Mittwoch, 29. Oktober 2025, 15:00 – 17:30 Uhr

Ort: Begrüßung im Foyer des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün, anschließend: Spaziergang durch das Untersuchungsgebiet in der Nordstadt

Anzahl Teilnehmende: 20 Personen



● **Abbildung 1:** Die Gruppe der Teilnehmenden begutachtet den Engelbosteler Damm

Das Projekt „[Besseres Klima in Kommunen geht gut](#)“ wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Hannover als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.

1 Begrüßung und Ablauf

Herr Riskowsky, Projektleiter von FUSS e.V., begrüßt die Teilnehmenden und erläutert den aktuellen Projektstand. Seitens der Stadt Hannover heißt Frau Schäfer die Teilnehmenden willkommen.

Der Geh-Klima-Check hat das Ziel, die Teilnehmenden für Themen rund um das Zufußgehen und Klimaaspekte zu sensibilisieren und gleichzeitig relevante Mängel und Problemstellen zu identifizieren.

Herr Riskowsky erläutert den Ablauf des Geh-Klima-Checks: Die Gruppe geht eine Route mit vorab ausgewählten Stationen ab und bewertet die jeweilige Situation aus der Perspektive der Zufußgehenden, wobei ein zusätzlicher Fokus auf klimabezogenen Themen liegt. Hierzu erhalten die Teilnahmen eine Protokollvorlage und an jeder Station zunächst ein paar Minuten Zeit, um sich umzusehen und ihre Beobachtungen in die Vorlage einzutragen. Darüber hinaus können sie Verbesserungsvorschläge und weitere, stationsunabhängige Hinweise oder Fragen notieren. Im Anschluss bespricht die Gruppe die gesammelten Punkte gemeinsam.

Neben dem Projektteam des FUSS e.V. (Herr Riskowsky und Frau Reithmeier) haben 18 weitere Personen aus der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft sowie Interessenvertretende an dem Termin teilgenommen.

Der Geh-Klima-Check ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“. Infos zum Projekt finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Route

Für den Geh-Klima-Check hat das Projektteam von FUSS e.V. gemeinsam mit der Stadtverwaltung Hannover eine Route ausgewählt, welche auch einige der im vorangegangenen Projektschritt von den Quartiersgeher:innen betrachteten Stellen in der Nordstadt abdeckt.

Die Route startet an der Chistuskirche im Süden des Untersuchungsgebiets, verläuft weiter entlang des Engelbosteler Damms und der Scheffelstraße, durch die Kornstraße bis zur Kopernikusstraße und führt dann über die Alte Ladestraße und den Park am Möhringsberg mit Querung des Engelbosteler Damms bis zum Zielpunkt am Spielplatz Heisenstraße.

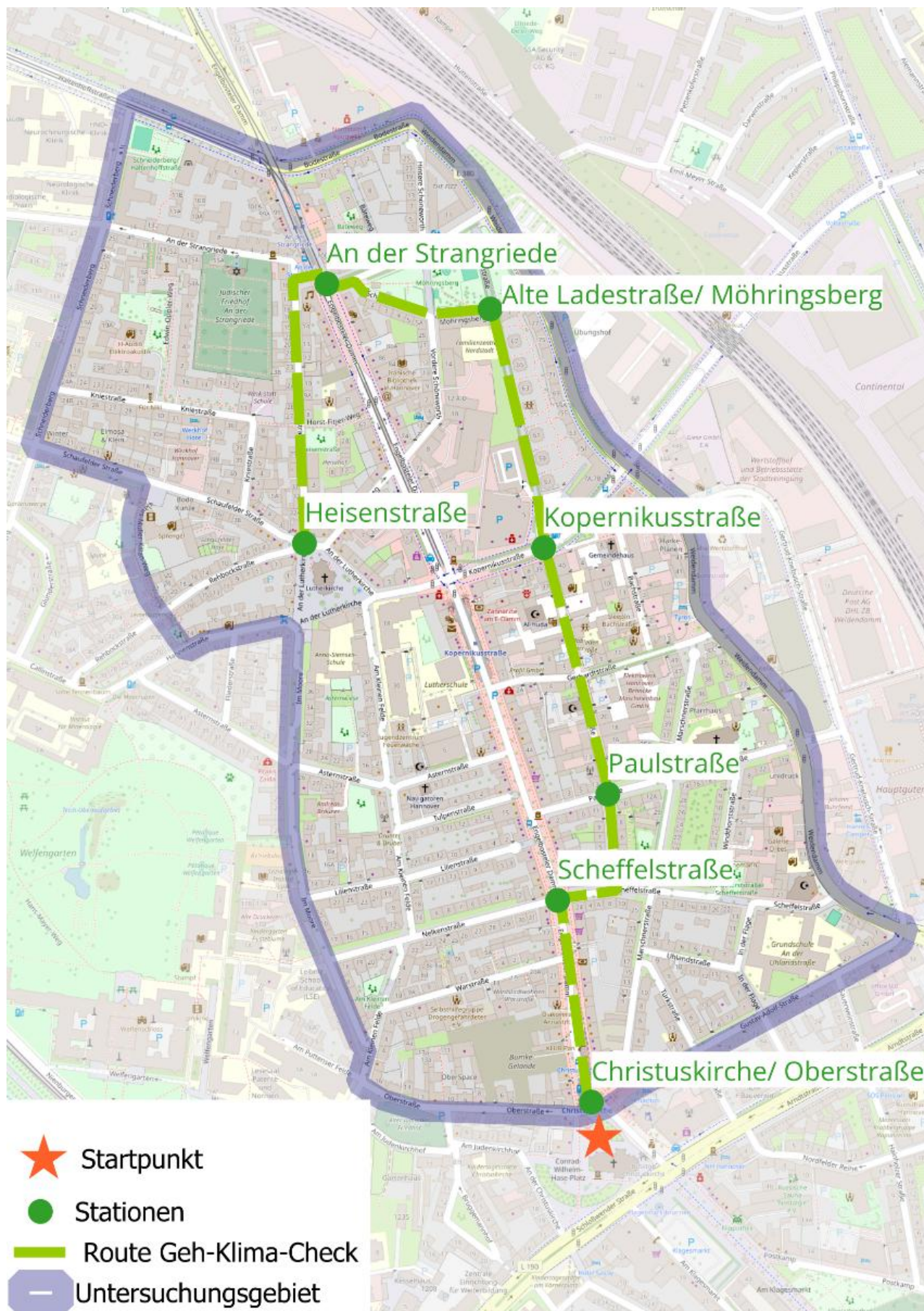


Abbildung 2: Route des Geh-Klima-Checks durch die Nordstadt mit sieben Stationen

3 Der Geh-Klima-Check

3.1 An der Christuskirche/ Oberstraße

Beobachtungen:

- Die Mehrheit der Teilnehmenden bewertet die Situation für Zufußgehende rund um die Christuskirche eher positiv. Es gibt Sitzbänke, ein paar Bäume, öffentliche Mülleimer (u. a. ein großer, zentral aufgestellter Mülleimer), Gastronomie in den Erdgeschosszonen, einen offenen Bücherschrank und relativ viel Platz zum Gehen. Zudem wird der ebene Bodenbelag gelobt, da er für Menschen im Rollstuhl sehr gut befahren werden kann. Tempo 30 sorgt für etwas Verkehrsberuhigung.
- Aus der Sicht einiger Teilnehmender ist die Aufenthaltsqualität auf dem Platz allerdings zu gering und die Gestaltung nicht ansprechend.
- Die Querung über den Engelbosteler Damm, die mit zwei Mittelinseln ausgestattet ist, wird von einigen Teilnehmenden gelobt. Andere Teilnehmende kritisieren jedoch, dass die Sicht durch parkende Fahrzeuge eingeschränkt ist und zudem viele Fahrzeuge die Straße (mitunter schnell) befahren.
- Mehrere Teilnehmende merken außerdem an, dass die Radverkehrsführung unklar ist.
- Ein Teilnehmer schildert, dass für blinde und sehbehinderte Menschen Blindenleitsysteme und Kontraste fehlen, um sich auf dem Platz zurecht zu finden. Weitere Teilnehmende notieren ebenfalls, dass die Barrierefreiheit auf dem Platz verbesserungswürdig ist.
- Des Weiteren notieren die Teilnehmenden mehrere Hindernisse im Gehbereich: E-Scooter, abgestellte Fahrräder, Kundenstopper, Mobiliar der Außengastronomie und eine Litfaßsäule. Ein Teilnehmer kritisiert, dass auf dem Gehweg eine, durch weiße Linien abmarkierte Fläche, auf der Motorräder, E-Scooter und ein Lastenrad abgestellt sind, nicht beschildert ist. Ein weiterer Teilnehmer sieht die Randbereiche des Gehwegs nicht ausreichend mit Fahrradbügeln ausgestattet.
- Hinsichtlich des Themas Klima stellen die Teilnehmenden fest, dass es zwar vereinzelte Baumstandorte gibt, der Platz ansonsten jedoch stark versiegelt ist. Mehrere Teilnehmende merken an, dass es zu wenig Schatten und kein Wasser gibt, wodurch sich der Platz im Sommer stark aufheizt. Bei Regen gibt es wiederum kaum Unterstellmöglichkeiten. Eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung weist darauf hin, dass unterirdisch ein Bahntunnel verläuft, weshalb das Pflanzen von Bäumen in diesem Bereich nicht möglich ist.

Verbesserungsvorschläge:

- Einrichtung eines Fußgängerüberwegs (Zebrastreifen) zur besseren Querung des Engelbosteler Damms und Sichtachsen freihalten.
- Radverkehrsführung verbessern, um Konflikte mit dem Fußverkehr abzubauen.
- Abstellen von E-Scootern regulieren, Motorradstellplätze am Fahrbahnrand einrichten und aus dem Gehbereich entfernen.
- Kontraste im Bodenbelag verbessern und Blindenleitsystem entlang des Engelbosteler Damms und im Umfeld der Christuskirche installieren.
- Aufwertung des Platzes durch weitere (bzw. hochwertige) Sitzmöglichkeiten – insbesondere im Schatten (unter Bäumen oder Sonnensegel) – und Aufstellen weiterer Mülleimer.
- Entsiegelung von Flächen durch Verbreiterung der Baumscheiben, Anlegen von Beeten, Pflanzen von Sträuchern.
- Aufstellen eines Trinkwasserbrunnens.



● **Abbildung 3:** Gruppendiskussion an der Christuskirche (links) und Blick aus Westen auf den Platz (rechts)

3.2 Engelbosteler Damm/ Scheffelstraße

Beobachtungen:

- Die Teilnehmenden bewerten die Situation für Zufußgehende entlang des Engelbosteler Damms als eher positiv. Die breiten und ebenen Gehwege laden zum Gehen und Verweilen ein. Ein Teilnehmer merkt an, dass die Kurzzeitparkplätze kurze Wege zu den Geschäften ermöglichen, ein anderer lobt das Vorhandensein von Ladezonen.
- Gelobt wird von einigen Teilnehmenden, dass die Querung des Engelbosteler Damms durch eine Fußgängerampel gesichert ist. Ein Teilnehmer kritisiert die langen Wartezeiten, ein anderer Teilnehmer wiederum vermisst an der Stelle einen Fußgängerüberweg.
- Kritisiert wird die Vielzahl an Pollern, die teilweise im Weg stehen und für sehbeeinträchtigte Menschen ein Hindernis darstellen. Ein Teilnehmer merkt an, dass dadurch allerdings die Ecken nicht zugeparkt werden und eine freie Sicht bei Überqueren der Fahrbahn gegeben ist. Als weitere Hindernisse werden die auf dem Gehweg abgestellten Leih-Fahrräder und E-Scooter gesehen, zumal es an Fahrradbügeln mangelt. Außerdem wird bemängelt, dass private Mülltonnen Zufußgehenden im Weg stehen und die Bestuhlung der Außengastronomie den Gehweg einengt.
- Mehrere Teilnehmende merken in Bezug auf die Barrierefreiheit zudem an, dass die Bordsteinabsenkung zu schmal ist und es sich um keine Nullabsenkung handelt, die Aufstellfläche an der Ampel uneben ist und Leitelemente für blinde Menschen fehlen.
- In Bezug auf die Aufenthaltsqualität fehlen den Teilnehmenden Sitzmöglichkeiten. Ein Teilnehmer kritisiert, dass der Wartebereich an der Bushaltestelle nicht überdacht ist. Weiteren Teilnehmenden fallen Müll, entfernte Poller und eine zu geringe Beleuchtung negativ auf.
- Hinsichtlich der Klimaanpassung wird der Ort von den meisten Teilnehmenden als eher schlecht beurteilt. Sie sehen in Bezug auf Begrünung und Verschattung noch Nachholbedarf: Der Kreuzungsbereich ist stark versiegelt, die Straßenbäume haben wenig Platz und bieten kaum Schatten.

Verbesserungsvorschläge:

- Verbesserung der Querbarkeit durch Fußgängerüberwege (Zebrastreifen).
- Barrierefreiheit herstellen durch breitere Bordsteinabsenkungen und taktile Bodenelemente für blinde Menschen.
- Radverkehr auf der Fahrbahn führen und weitere Abstellmöglichkeiten am Fahrbahnrand schaffen.

- Sitzgelegenheiten und überdachtes Wartehäuschen an der Bushaltestelle installieren.
- Bessere Anordnung des Stadtmobiliars und Freihalten von Querungsbereichen des Fußverkehrs.
- Entsiegelung von Flächen entlang des Engelbosteler Damms und mehr Begrünung schaffen, beispielsweise durch Vergrößerung der Baumscheiben, Begrünung von Mülltonnen-Unterständen und technischen Bauwerken (Trafo) sowie durch Fassadenbegrünung.



● **Abbildung 4:** Begutachtung der Kreuzung Engelbosteler Damm/ Scheffelstraße durch die Teilnehmenden (links) und vorgezogener Seitenraum am Engelbosteler Damm (rechts)

3.3 Kornstraße/ Paulstraße

Beobachtungen:

- Ein Großteil der Teilnehmenden bewertet diesen Ort aus Fußverkehrs- und Klimasicht eher schlecht.
- Positiv wird gesehen, dass der Kreuzungsbereich großzügig, übersichtlich und gut mit Beleuchtung ausgestattet ist.
- Den Teilnehmenden fällt auf, dass es in der Paulstraße an jeglicher Begrünung und Aufenthaltsqualität fehlt. Die Paulstraße und die Kreuzungen mit der Kornstraße sind stark versiegelt. Im Sommer ist daher mit starker Hitze in dem Bereich zu rechnen. Eine Teilnehmerin berichtet, dass bereits testweise eine Wanderbaumallee in dem Bereich aufgestellt wurde. Positiv fallen die begrünten, privaten Vorgärten ins Auge.
- Weitere Teilnehmende weisen auf Hindernisse auf den Gehwegen hin. Vor allem private Mülltonnen schränken die Gehwegbreite oftmals stark ein. Die zuständigen Mitarbeitenden der Verwaltung berichten, dass die Hauseigentümer für das Heraus- und wieder Hereinstellen der Mülltonnen verantwortlich sind. Die Mülltonnen werden jedoch nach der Leerung einfach auf den Gehwegen stehen gelassen.
- An der Kreuzung Korn-/ Paulstraße sind an zwei Ecken Poller und Fahrradbügel angebracht, um das Falschparken zu verhindern und das Queren für Zufußgehende zu erleichtern. An den anderen beiden Ecken fehlen solche Maßnahmen.
- Negativ gesehen wird außerdem, dass in den Straßen sehr viele Autos parken, teilweise auch auf dem Gehweg. Zusätzlich schränken Baustellenschilder, Masten und Fahrradbügel die Gehwegbreiten ein.
- Darüber hinaus merken Teilnehmende kritisch an, dass kein Leitsystem für blinde Menschen existiert, die Bordsteinabsenkungen zu schmal sind und der Fahrbahnbelag in einem schlechten Zustand ist.

Verbesserungsvorschläge:

- Flächen in der Paulstraße entsiegeln, Bäume pflanzen und Fassadenbegrünung schaffen.
- Erneuerung der Bodenbeläge.
- Querungshilfen schaffen, beispielsweise durch Gehwegvorstreckungen.
- Fahrradbügel zur Freihaltung der Sichtbeziehungen im Kreuzungsbereich aufstellen.
- Stärkere Kontrollen einführen und Abstellbereiche für Mülltonnen abseits der Gehwege schaffen.



- **Abbildung 5:** Betrachtung der stark versiegelten Kreuzung Korn-/ Paulstraße (links) und Gehweg mit Hindernissen in der Kornstraße (rechts)

3.4 Kopernikusstraße/ Kornstraße

Beobachtungen:

- Der Ort wird von den meisten Teilnehmenden aus Sicht des Fußverkehrs als eher schlecht eingeschätzt, in Bezug auf das Klima hingegen als eher gut.
- Positiv sehen die Teilnehmenden die breiten Gehwege und die großgewachsenen Bäume in der Kopernikusstraße. Ein Teilnehmer lobt die vorhandenen Bordsteinabsenkungen, die Fahrradabstellmöglichkeiten und die klare Trennung des Fuß- und Radverkehrs in der Kopernikusstraße. Auch der Baumbestand in der Kopernikusstraße wird von einigen Teilnehmenden sehr positiv wahrgenommen.
- Teilnehmende kritisieren hingegen, dass auf Höhe der Kornstraße eine Querungshilfe über die Kopernikusstraße fehlt. Bis zur nächsten signalisierten Querung (Ampel) ist die Distanz für Zufußgehende recht weit, wodurch hier immer wieder gefährliche Situationen durch querende Zufußgehende entstehen. Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass in zweiter Reihe parkende Fahrzeuge die Sicht zusätzlich einschränken.
- Einem Teilnehmer fällt auf, dass an dieser Kreuzung die Straßenbeschilderung fehlt, was die Orientierung erschwert.
- Entlang der Gehwege an der Kopernikusstraße bemerken Teilnehmende immer wieder Stolperstellen für Zufußgehende, beispielsweise durch Baumwurzeln, die die Pflastersteine anheben. Die Baumscheiben werden als zu klein angesehen.

- Der Gehweg vor dem Supermarkt an der westlichen Ecke der Kreuzung (Alte Ladestraße) ist für den Radverkehr freigegeben, was Zufußgehende gefährdet, da der Gehweg an der Stelle zu schmal ist.
- Kritisiert wird außerdem, dass es an Begrünung und öffentlichen Sitzmöglichkeiten mangelt.

Verbesserungsvorschläge:

- Sichere und barrierefreie Querung über die Kopernikusstraße schaffen, z.B. durch eine Mittelinsel.
- Straßenbeschilderung anbringen.
- Den Zusatz „Fahrräder frei“ auf dem Gehweg vor dem Supermarkt entfernen.
- Stolperstellen auf dem Gehweg entlang der Kopernikusstraße beseitigen.
- Fahrradweg mit taktilen Elementen zum Gehweg hin abgrenzen.
- Flächen entsiegeln, zum Beispiel im Bereich Alte Ladestraße.
- Fassadenbegrünung und Verbreiterung der Baumscheiben.
- Sitzmöglichkeiten schaffen.



● **Abbildung 6:** Querung der vielbefahrenen Kreuzung (links) und Gehweg in der Kopernikusstraße (rechts)

3.5 Alte Ladestraße/ Möhringsberg

Beobachtungen:

- Teilnehmenden gefällt, dass die Alte Ladestraße als Allee vom Kfz-Verkehr befreit ist. Zufußgehende und Radfahrende können hier sicher und ungestört unterwegs sein. Ein Teilnehmer bezeichnet den Ort als „kultig“.
- Einem Teilnehmer fallen die Sitzelemente im Möhringsbergpark positiv auf. Weitere Teilnehmende loben die vorhandene Beleuchtung.
- Vielen Teilnehmenden fällt positiv auf, dass der Ort nur wenig versiegelt ist. Ein Teilnehmer merkt jedoch an, dass das Regenwasser in den Bereichen mit Kopfsteinpflaster schlecht versickern kann. Zudem ist das Kopfsteinpflaster eher unwegsam und für Menschen im Rollstuhl, mit Rollator oder Kinderwagen nur schwer nutzbar. Eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung berichtet, dass es sich dabei um eine denkmalgeschützte Gestaltung handelt und die Zufahrt für die Feuerwehr mitbedacht werden muss.
- Manche Teilnehmende kritisieren darüber hinaus die gemeinsame Wegeführung des Fuß- und Radverkehrs.

- Eine weitere Teilnehmerin merkt an, dass in der Alten Ladestraße, aber auch im Möhringsbergpark einige Pfützen und Müll vorzufinden sind, was die Aufenthaltsqualität und die Fußverkehrsfreundlichkeit einschränken. Außerdem sorgt Laub für Rutschgefahr.
- Manche Teilnehmende sehen an dem Ort wenig soziale Sicherheit und Angsträume.
- Ein Teilnehmer sorgt sich, dass die hohen Laternenmäste von Kindern beklettert werden könnten (Verletzungsgefahr!).

Verbesserungsvorschläge:

- Zusätzliche Mülleimer (mit Hundekotbeuteln) und Sitzmöglichkeiten schaffen, am besten auch als Sitzgruppe mit Tisch.
- Einzelne Wegeverbindungen für Zufußgehende befestigen bzw. zwischen dem groben Kopfsteinpflaster ein Band aus glatten Pflasterbelag verlegen, um die Alte Ladestraße barrierefrei zu machen. Wege vom Wildwuchs befreien.
- Laternenmäste vor dem Beklettern schützen.
- Weitere Entsiegelungspotenziale nutzen und den Park intensiver begrünen.



● **Abbildung 7:** Kopfsteinpflaster im Bereich Alte Ladestraße (links) und Gestaltung des Möhringsbergparks (rechts)

3.6 Am Kläperberg/ Engelbosteler Damm/ Heisenstraße

Beobachtungen:

- Positiv angemerkt wird, dass der Platz großzügig ist und einige Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorhanden sind. Gelobt wird außerdem, dass es einige Bäume gibt, Bordsteine abgesenkt, Gehwegnasen vorhanden und die Sichtverhältnisse gut sind.
- Auf dem Gehweg beobachten die Teilnehmenden einige Stolperstellen (z.B. Kanten, lose Pflastersteine). Wild abgestellte (Leih-)Fahrräder und Poller fallen als weitere Hindernisse negativ auf.
- Die Querung des Engelbosteler Damms wird an dieser Stelle als schwierig gesehen, da die Gleise der U-Bahn gequert werden müssen. Für blinde Menschen fehlt ein Leitsystem zur Erkennung der Querung und zur Abgrenzung parallel der Gleise.
- Teilnehmende kritisieren im Bereich der U-Bahn-Haltestelle „An der Strangriede“, dass die Flächen stark versiegelt sind und wenig Aufenthaltsqualität bieten. Kritisiert wird außerdem, dass es keine Sitzmöglichkeiten „ohne Konsumzwang“ gibt und Müll herumliegt.

- Zudem wird angemerkt, dass die Baumscheiben zu klein sind und Bäume auf der Ostseite des Engbosteler Damms gänzlich fehlen.
- Mehrere Teilnehmende sehen die Führung des Radwegs auf den Gehweg kritisch.

Verbesserungsvorschläge:

- Stolperstellen beseitigen und Blindenleitsystem mit Kontrasten einrichten.
- Bereiche entsiegeln, Begrünung schaffen und öffentliche Sitzmöglichkeiten einrichten.
- Trennung zwischen Gleisen und Gehbereich verbessern. Rasengleise einrichten, wo möglich (dabei ist die Zufahrt für Lieferdienste und die Feuerwehr zu beachten).
- Übergang in Fußgängerzone deutlicher gestalten.



● **Abbildung 8:** Platz an der Heisenstraße ohne Sitzbänke (links) und versiegelter Bereich der Haltestelle (rechts)

3.7 Heisenstraße

Beobachtungen:

- Positiv bewerten Teilnehmende den Spielplatz an der Heisenstraße sowie die Aufpflasterung der Fahrbahn (samt Bäumen), was der Verkehrsberuhigung dient. Auch die fußverkehrsfreundlichen Wegeverbindungen innerhalb der Nordstadt, die abseits des fließenden Verkehrs verlaufen, sind für Zufußgehende sehr gut.
- Negativ hingegen fällt Teilnehmenden auf, dass die Gehwege in der Heisenstraße sehr schmal sind, sich weitestgehend in einem schlechten Zustand befinden und durch verschiedene Hindernisse wie Straßenlaternen, Poller, parkende Fahrzeuge und E-Scooter verstellt sind. Leitelemente für blinde Menschen fehlen.
- Außerdem mangelt es in der Heisenstraße an Straßenbäumen oder anderer Begrünung und an Sitzgelegenheiten. Insgesamt ist die Aufenthaltsqualität gering.
- Eine Teilnehmerin merkt an, dass die Straßenlaternen abends zu spät angehen, was das Zufußgehen insbesondere für Frauen bei Dunkelheit unangenehm machen kann.

Verbesserungsvorschläge:

- Straßenbäume pflanzen, wo möglich, und Fassadenbegrünung schaffen.
- Mehr Schatten auf dem Spielplatz schaffen.

- Hindernisse auf dem Gehwegen beseitigen, Falschparken durch das Aufstellen von Pollern verhindern bzw. ein komplettes Parkverbot anordnen und die freiwerdenden Flächen den Gehwegen zuschlagen.
- Verkehrsregelung ändern: Spielstraße bzw. verkehrsberuhigter Bereich oder Fahrradstraße anordnen.
- Baustellenführung für Zufußgehende verbessern.



● **Abbildung 9:** Falschparkende Autos in der Heisenstraße (links) und schmaler Gehweg mit Hindernissen (rechts)

3.8 Weitere Anmerkungen

Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, weitere Anmerkungen für die Bereich Fußverkehr und Klima zu geben. Hierbei weist ein Teilnehmer darauf hin, dass die Bordsteine in weiten Teilen des Untersuchungsgebiets nicht vollständig abgesenkt sind (Nullabsenkung) und damit Stolperfallen für nicht-trittsichere Personen und Menschen im Rollstuhl darstellen. Im Bereich Klima werden Wasserspender und Wassernebelspender an heißen Tagen vorgeschlagen.

4 Ausblick und Schlussworte

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Frau Reithmeier und Frau Schäfer bei allen Teilnehmenden für die gute Mitarbeit und die gesammelten Anregungen.

Anhand der Gespräche und Notizen der Teilnehmenden kann festgehalten werden, dass es in der Nordstadt noch Nachholbedarf gibt, was die Themen Entsiegelung, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität betrifft. Vielerorts werden Sitzmöglichkeiten und Begrünung vermisst. Teilweise kann die Sicherheit für Zufußgehende durch zusätzliche Querungshilfen, das Auflösen von Konflikten mit dem Radverkehr und eine bessere Beleuchtung erhöht werden. Ein großes Problem stellen verschiedenste Hindernisse (Mülltonnen, abgestellte Fahrräder und E-Scooter, Poller etc.) auf Gehwegen dar. In puncto Klimaanpassung gibt es an vielen Stellen zu wenig Schatten, kaum kühlen Begrünung und keinerlei Wasserelemente.

Die Ergebnisse des Geh-Klima-Checks dienen der weiteren Ausarbeitung der Analyse und geben Hinweise zu erforderlichen Maßnahmen. Des Weiteren bilden sie die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts, den Ideenworkshop und die Umsetzungsphase 2026.